

GESELLSCHAFT
HELVETIA - HUNGARIA

SEKTION ZUERICH

JAHRESBERICHT 1995

"Zu wenig Verständnis für Osteuropas Mühen!" Mit diesem Satz beklagte der ungarische Ministerpräsident Gyula Horn anlässlich seines Besuchs in der Schweiz im September 1995 das fehlende Verständnis des Westens für die schwierige Lage Ost- und Ostmitteleuropas. Der Vorwurf, der hier herauszuhören ist, kann nicht restlos zurückgewiesen werden. Dem ungeduldrigen Westeuropa dauern die Erneuerungsprozesse zu lange, die Sorgen um den eigenen Arbeitsmarkt drängen die Investitionen im Osten Europas zurück und die schwierige Lage der ungarischen Wirtschaft löst Misstrauen aus. Ungarn versucht seit Mitte 1995, mit einem Stabilisierungskurs einen Wirtschaftseinbruch zu verhindern und das Vertrauen des Auslands wieder zu erwirken. Einmal mehr werden aber im Zuge dieses Programms der Bevölkerung weitere Opfer abverlangt.

Ungarn ist auch auf der Suche nach einem Ausgleich mit seinen Nachbarn, wobei es hier in hohem Masse auch um die Frage der ungarischen Minderheiten, die in den Nachbarstaaten Rumänien und Slowakei leben, und um deren Forderung nach Autonomie geht. In Ungarn wirft man in diesem Zusammenhang dem Westen vor, zwar die Regelung der Differenzen zu fordern, sich aber um die Einzelheiten und historischen Hintergründe nicht zu kümmern.

Das Leben eines Landes wird Gott sei Dank nicht nur von Politik und Wirtschaft geprägt. Die Kultur ist mindestens so wichtig. So war das Konzert des **Cimbora-Orchesters** am 22. Januar ein grossartiger Auftakt des neuen Jahres. Der Andrang im reformierten Kirchgemeindehaus von Zollikon war so gross, dass bald keine Sitzplätze mehr vorhanden waren und viele Besucher dem anspruchsvollen Mozart-Programm der jungen Musikerinnen und Musiker stehend zuhören mussten. Besonders eindrücklich war die Interpretation des Klavierkonzerts durch den blinden 16-jährigen Pianisten Tamas Erdi. Wir konnten den Leitern des Lagers nach dem Konzert Fr. 3.500.-- übergeben. Unsere Gesellschaft möchte an dieser Stelle auch dem Institut Glaube in der 2. Welt, Zollikon ganz herzlich danken für das Mittragen des Anlasses.

Unsere Generalversammlung fand am 12. Juni statt und war leider sehr schwach besucht. Frau Olga Géczy hat ihren Wohnsitz in die USA verlegt und erklärte deshalb ihren Rücktritt. Aus dem Vorstand ebenfalls ausgetreten ist Frau B. Andraskay. Den beiden Damen gebührt ein grosser Dank für ihren Einsatz. Neu in den Vorstand gewählt wurden: Frau Esther Berger und Herr Lehel Donath. Herr Günther Roth ist als Revisor ausgeschieden. Im Anschluss an den geschäftlichen Teil sprach Herr G. Baumann, Osteuropa-Redaktor des Aargauer Tagblattes über Osteuropa und spannte den Bogen von 1917 bis zur Gegenwart. Anwesend war auch Herr D. Keller, Projektleiter des Austauschprogramms des BIGA für Deutschlehrer in Ungarn. Er orientierte über Erfahrungen und positive Resultate des Projekts. Anschliessend sassen die Teilnehmer noch gemütlich bei Wein und Käse zusammen.

Die jährliche Delegiertenversammlung der Gesellschaft Helvetia-Hungaria Schweiz fand dieses Jahr in Murten statt. Herr Lehel Donath vertrat die Sektion Zürich an diesem Anlass.

Inzwischen hatten die Vorstände der Sektionen und der Vorstand des Dachverbandes Gelegenheit, den neuen Botschafter Dr. Pal Greszarnyk kennenzulernen. Dies anlässlich eines ausgezeichneten und sehr angeregten Abendessens in den Räumlichkeiten der Botschaft.

Der ehemalige Botschafter, Herr Dr. Laszlo Odor, hat inzwischen seine Aufgabe als Sprachprofessor für Wirtschafts-Deutsch an der Wirtschaftsuniversität Budapest wieder aufgenommen. In den Räumen der Universität hat er ein Zentrum Schweiz-Liechtenstein eingerichtet mit dem Ziel, den ungarischen Studenten das Wesen der Schweiz näherzubringen. Themata sind: Föderalismus, direkte Demokratie und Mehrsprachigkeit. Eine Bibliothek mit Sachbüchern über die Schweiz und Werken von Schweizer Autoren soll angelegt werden. Vorgesehen sind auch Vorträge von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Fachleuten aus der Schweiz. Das Zentrum verfügt über ein sehr schönes Konferenzzimmer und ein kleines Gästezimmer. Es fehlt allerdings noch an Bürogeräten wie Fax und Hellraumprojektor. Die Sektion Zürich hat dem Zentrum einen Kopierer geschenkt; dieser ist seit November im Betrieb und leistet wertvolle Dienste.

Nachdem vor zwei Jahren die Schweiz. Helsinki-Vereinigung (SHV) ein "Brevier für Demokratie" publiziert hat und in diverse osteuropäische Sprachen übersetzen liess, hat sie nun ein "Brevier für Marktwirtschaft" verfassen lassen. Für die Übersetzung ins Ungarische sind die Studenten und Herr Dr. Odor verantwortlich. Sponsor dieses Projekts ist die Stiftung Vontobel. Herr und Frau Gyarmathy sind als Vorstandsmitglieder der SHV für dieses Projekt verantwortlich.

Im August unternahm die Hungaria-Helvetia Debrecen ihre zweite Schweizerreise. Die Sektion Zürich vermittelte eine kostengünstige Unterkunft in Interlaken und gestaltete das Ausflugsprogramm. Da die Zürcher aber ferienhalber abwesend waren, haben liebenswürdigerweise Herr Dr. W. Rother (Sektion Aargau/Solothurn) und Herr L. Bischof (Sektion Fribourg) die Gruppe betreut. Vielen Dank für ihr Einspringen.

Auch dieses Jahr veranstaltete die Schweiz. Helsinki-Vereinigung eine Studienwoche für Leiter von Lokalverwaltungen aus Ungarn. Verantwortlich für die Organisation dieser Woche ist das Ehepaar Gyarmathy. Die Gemeinden Meilen und Männedorf waren bereit, das Seminar mitzutragen und zu gestalten. Das erfreuliche an dieser Woche war, zu spüren, dass der Lernprozess bei den Leitern ungarischer Gemeinden grosse Fortschritte gemacht hat und dass trotz widriger Rahmenbedingungen und finanziellen Engpässen der Wille, die lokale Autonomie zu bewahren, nicht nachlässt. Diese Kontakte sind auch für die Arbeit der Helvetia-Hungaria sehr wichtig, weil sie Vernetzungen mit den verschiedensten Regionen Ungarns bringen.

Im Herbst zog es unsern Vizepräsidenten und seine Gattin wieder an die milden Gestade des Plattensees zur Weinlese in Csopak. Das Ehepaar Oester reiste dann in Begleitung der Direktorin der Stiftung Haza és Haladás, Frau Kati Filo, in das ostungarische Dorf Vésztő. Die Not der alten Menschen in dieser Gegend ist gross. Die dortige reformierte Kirchgemeinde hat sich dieses Problems angenommen und in einem leerstehenden Haus ein kleines Altersheim eingerichtet. Dieses erwies sich aber bald als zu klein, und deshalb wurden Pläne zu einem weiteren Ausbau geschmiedet aber es fehlte das Geld. Der engagierte Bericht von Dr. Oester hat den Vorstand bewogen, eine finanzielle Hilfsaktion zu starten. Bis zum 30. Dezember waren bereits Fr. 9.000.-- eingegangen. Als kleine Weihnachtsüberraschung haben wir für die freiwilligen Mit- und Bauarbeiter, Insassen des Altersheims, Schüler und Lehrer ein Paket Schokolade nach Vésztő geschickt. Die Freude darüber war gross.

Hier ist noch zu bemerken, dass der Transport der Schokolade kostenlos durch einen Bekannten übernommen wurde. Frau Esther Berger hat den Kopierer ebenfalls unentgeltlich nach Ungarn mitgenommen. Herzlichen Dank!

In Balatonfüred hat die Gattin des ehemaligen Bürgermeisters, Frau Tünde Simon, einen Verein gegründet: "Nők a Balatonért" (Frauen für den Balaton). Ziel des Vereins ist, die Liebe und das Verständnis für den Plattensee neu zu beleben und über die Kinder bei Eltern und Gesellschaft die Sorge um das oekologische Gleichgewicht des Sees und seiner Landschaft zu fördern. Unsere Präsidentin ist Mitglied des Vereins.

Der Vorstand ist nach wie vor nicht vollzählig. Ein Aufruf an die Mitglieder, das Amt des Kassiers/Kassierin zu übernehmen, blieb ohne Erfolg. Auch die vakante Revisorenstelle konnte nicht besetzt werden.

Im Berichtsjahr fanden 2 Vorstandssitzungen statt. Um die zeitliche Belastung der Vorstandsmitglieder in Grenzen zu halten, wird Vieles schriftlich oder telefonisch abgesprochen.

Die Zahl der Mitglieder beträgt unverändert bei 54; die Austritte wurden von Eintritten ausgeglichen.

Der besondere Dank der Präsidentin gilt Herrn Dr. Oester. Ohne seine Offenheit und seine Einsatzbereitschaft wäre vieles in diesem Jahr nicht zustande gekommen. Auch den anderen Vorstandsmitgliedern sei ganz herzlich gedankt für ihren Einsatz im vergangenen Jahr.

Catherine Gyarmathy
Präsidentin